

Gruppentreffen: Unterscheidungsprozess zur humanitären Krise an der Ostgrenze der EU

1. Lied/ Taizé/ Musik

Eines der folgenden Lieder kann gewählt werden:

- ✚ Christ, be our light: <https://www.youtube.com/watch?v=dIDPd8d3oQE>
- ✚ Becoming what we pray: <https://www.youtube.com/watch?v=mSo4uYwTJ9o>

2. Information

Was wissen wir über die humanitäre Krise an der Grenze zwischen Polen und Weißrussland? In welcher Weise betrifft uns das?

Folgende Materialien können zur Vorbereitung verwendet werden (vor dem Treffen):

- ✚ Die humanitäre Krise an der östlichen Grenze der EU – Brief von Kasia (Seite 7)
- ✚ Kurzer Bericht: <https://www.youtube.com/watch?v=Ogd6heKu46c>
- ✚ Pressekonferenz in Sokółka (Waldgebiet) organisiert von Grupa Granica in Polnisch und Englisch: <https://www.facebook.com/grupagranica/videos/4134405269996833/>

Es können auch Materialien und Berichte auf Deutsch verwendet werden.

3. Zeit für Gebet

- ✚ Lest den Text von Franz Kamphaus, ehem. Bischof von Limburg (D) laut vor.
- ✚ Wählt von den Fotos unterhalb eine Person, deren Bild euch angesprochen hat.
- ✚ 5-10 Minuten Stille, um mit dem Text und dem Bild der gewählten Person zu meditieren und zu beten.
- ✚ Lest den Text von Papst Franziskus laut vor.

4. Teilen - in drei Runden

Erste Runde

- ✚ Was berührt mich in der Situation an der Grenze zwischen Polen und Weißrussland? Welche Gefühle habe ich dabei?
- ✚ Was berührt mich, wenn ich an die ausgewählte Person auf dem Foto denke?
- ✚ Hat mich der Text von Papst Franziskus berührt? Warum?

Eine kurze Zeit der Stille (oder ein Taizé Lied)

Zweite Runde:

✚ Was hat mich beim Teilen der anderen Beiträge berührt?

Eine kurze Zeit der Stille (oder ein Taizé Lied)

Dritte Runde:

- ✚ Was hat mich von den geteilten Beiträgen, die ich gehört habe, ermutigt?
- ✚ Was könnte für mich für heute eine Botschaft sein?
- ✚ Fühle ich mich zu einer Aufgabe berufen?

5. Ist die Situation an der Grenze zwischen Polen und Weißrussland ein Aufruf zum Handeln für uns?

Seht euch das Video mit den Zeugnissen einiger Mitglieder lokaler Gemeinschaften an, die sich für Migrant*innen in der Notstandszone in Polen einsetzen:

<https://www.youtube.com/watch?v=IUyY2h-9Yk0>

Wenn du dich zu einer aktiven Reaktion auf die Situation berufen fühlst, kannst du dich über verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten austauschen.

Wenn du dich auf europäischer Ebene engagieren möchtest, teile deine Ideen bitte mit dem European Migration Network und dem Euroteam.

6. Segen (laut vorlesen)

Segne uns, Herr, der Du mit uns gehst,

Gott in Ägypten und Babylon, Gott in Syrien und Afrika.

Segne uns, Jesus Christus,

Kind auf der Flucht, obdachlos, ein Flüchtling, ein Migrantenkind.

Segne uns, Heiliger Geist,

Tröster und Lebensatem, Beistand und Kraft.

Segne uns, Vater und Sohn und Heiliger Geist. Amen.

7. Lied

✚ Here I am Lord: <https://www.youtube.com/watch?v=zBg-yDhM2KY>

Texte zum Teilen

Text von Franz Kamphaus

"Täglich sehen wir ganz nahe vor uns im eigenen Zimmer Menschen aus der Ferne, denen Unrecht geschieht. Den Hungernden und Vertriebenen steht es im Gesicht geschrieben. Man kann das sehen - und doch nicht sehen". Man weiß: „Man sieht nur mit dem Herzen gut ...". Wie wäre es, in den kommenden Tagen und Wochen bewusst eine Sendung oder einen Zeitungsartikel zu wählen, in dem über die Rechte der Armen gesprochen wird? Oder du schenkst einem Bild deine volle Aufmerksamkeit: stell es in deinem Zuhause direkt in Augenhöhe auf und nimm es dir zu Herzen. Dann werden sich deine Augen wieder öffnen ...

Text von Papst Franziskus

Ich war fremd... Jeder von euch Flüchtlingen, die ihr an unsere Türen klopft, trägt das Antlitz Gottes, ist Fleisch Christi. Eure Erfahrungen des Schmerzes und der Hoffnung erinnern uns daran, dass wir alle Fremde und Pilger auf dieser Erde sind, die großherzig und ohne eigenes Verdienst von jemandem aufgenommen wurden. Wer wie ihr wegen Unterdrückung, Krieg, wegen einer von Verschmutzung und Desertifikation entstellten Natur oder wegen der ungerechten Verteilung der Ressourcen der Erde aus dem eigenen Land geflohen ist, ist ein Bruder, mit dem man das Brot, das Haus, das Leben teilen muss.

Zu oft haben wir euch nicht aufgenommen! Verzeiht uns die Verschlossenheit und Gleichgültigkeit unserer Gesellschaften, die eine von eurer Präsenz geforderte Änderung des Lebens oder der Mentalität fürchten. Als Last, Problem, Unkosten behandelt, seid ihr vielmehr ein Geschenk. Ihr seid das Zeugnis dafür, wie unser gnädiger und barmherziger Gott das Böse und das Unrecht, das ihr erleidet, in etwas Gutes für alle zu verwandeln weiß. Denn jeder von euch kann eine Brücke sein, die weit entfernte Völker verbindet, die eine Begegnung zwischen verschiedenen Kulturen und Religionen ermöglicht, ein Weg, um unser gemeinsames Menschsein wiederzuentdecken.

https://www.vatican.va/content/francesco/en/messages/pontmessages/2016/documents/papa-francesco_20160419_videomessaggiocentro-astalli-35anniv.html

Fotos







Brief von Kasia vom Euroteam

Warschau, 14.11.2021

“Wir können ja nicht unterlassen davon zu reden, was wir gesehen und gehört haben.“ (APG 4:20)

Liebe Freunde,

Fast drei Monate sind seit Beginn der humanitären Krise an den Grenzen zwischen Polen, Litauen und Weißrussland vergangen. Wir sind sehr traurig, euch mitteilen zu müssen, dass die Situation eskaliert und sich verschlimmert, insbesondere an der polnisch-weißrussischen Grenze, wo die meisten Migrant*innen und Flüchtlinge in letzter Zeit versucht haben, über die Grenze zu gelangen und dabei ihr Leben riskieren und extremer Gewalt und Leiden ausgesetzt sind. Viele Menschen entscheiden sich für diese Reise mit vielen Hoffnungen, nach Europa zu gelangen und ein besseres Leben zu führen. In vielen Fällen wissen sie nicht, was vor ihnen liegt.

Wie ihr wahrscheinlich gehört habt, hat das weißrussische Regime den Menschenschmuggel durch organisierte Flüge und Transporte in das Grenzgebiet inmitten eines riesigen Waldes sowie auf dem Fluss Bug und Sümpfen zwischen den beiden Ländern initiiert und unterstützt, wo Migrant*innen und Flüchtlinge rechtlich nicht überqueren dürfen. In der weißrussischen Hauptstadt Minsk angekommen, werden die Menschen mit Bussen oder Autos (oft organisierte Fahrten) in das Grenzgebiet gebracht, wo es kein Zurück mehr gibt. Die weißrussischen Grenzsoldaten zwingen sie mitten in der Wildnis zum Grenzübertritt und verbieten ihnen, legale Grenzübergänge zu betreten. Sie werden bewacht und ohne Nahrung und Wasser im Wald gehalten, bis sie gehen. Viele Migrant*innen berichten, dass die weißrussischen Grenzbeamten Gewalt anwenden, Hunde auf sie hetzen oder unter ihre Füße schießen, um sie zum Grenzübertritt nach Polen zu drängen.

Auf polnischer Seite hat die Regierung durch die Legalisierung von Push-Backs gegen das Völkerrecht und die Menschenrechte verstoßen. So haben die polnischen Grenzschutzbeamten den Auftrag, Migrant*innen nach Weißrussland zurückzudrängen. Und so beginnt das „Pingpong“, denn die weißrussischen Grenzbeamten lassen die Menschen nicht zurück und zwingen sie, die Grenze erneut zu überqueren. Einige Migrant*innen haben es geschafft, aus diesem Machtspiel herauszukommen. Einige wurden krank und landeten in Krankenhäusern. Viele Migrant*innen und Flüchtlinge wandern in der Kälte ohne Nahrung und Wasser durch die Wildnis und verstecken sich vor den Wachen auf beiden Seiten der Grenze. Sie sind in einem schrecklichen Zustand - physisch und psychisch.

Zahlreiche polnische NGOs reagierten sofort und eilten an die Grenze, um den Migrant*innen zu helfen. Sie haben vielen Asylsuchenden in Polen beim Ausfüllen der notwendigen Papiere geholfen. Leider ist der Zugang zu vielen Migrant*innen in der Wildnis eingeschränkt, seit die polnischen Behörden beschlossen haben, im nahen Grenzgebiet den Ausnahmezustand zu verhängen.

Infolgedessen darf niemand dorthin außer den Einheimischen, die in der Gegend leben, der Armee und den Grenzsoldaten. Die NGOs können Migrant*innen nur in anderen Gebieten unterstützen und mit den Einheimischen kooperieren, die in der Notstandszone leben. Allen

Hindernissen zum Trotz engagieren sich immer mehr NGOs, Pfarrgemeinden, Ortsgruppen und Einzelpersonen für das Unterstützungsnetzwerk. Es gibt viele Interventionsstellen und Freiwillige im Wald, darunter Ärzte und Anwälte, die ihre Hilfe angeboten haben. Viele Menschen unterstützen die Freiwilligen und Organisationen von ihren Plätzen aus: warme Kleidung und andere notwendige Dinge sammeln, Suppen kochen oder Transporte bereitstellen.

Wir stehen seit Beginn der Krise mit Menschen und Organisationen an der Grenze in Kontakt. Die Geschichten, die wir von ihnen hören, sind erschreckend. Migrant*innen und Flüchtlinge, die im Wald gefunden werden, befinden sich oft in einem kritischen Zustand – hungrig, durstig, unterkühlt. Es gibt viele Familien mit Kindern, Männer und Frauen unterschiedlichen Alters - einige von ihnen ältere Menschen.

Es gibt zahlreiche Appelle, Petitionen und offizielle Erklärungen verschiedener Institutionen und Organisationen, einschließlich der Katholischen Kirche, in denen die polnischen Behörden aufgefordert werden, Push-Backs zu stoppen und Migrant*innen und Flüchtlingen die notwendige humanitäre Hilfe zukommen zu lassen, nach systemischen Lösungen zu suchen und die Europäische Union miteinzubeziehen. Alle wurden abgelehnt. Stattdessen behauptet die polnische Regierung immer wieder, die Kontrolle zu haben (zum Zeitpunkt des Schreibens).

Die wichtigste Notwendigkeit besteht derzeit darin, lokalen und internationalen Organisationen den sofortigen Zugang zum Sperrgebiet zu ermöglichen und den Migrant*innen und Flüchtlingen im Wald die notwendige Hilfe zu geben. Wir müssen auch internationale Beobachter*innen und unabhängige Medien einladen, über die Entwicklung der Ereignisse und alle Fälle von Gewalt an der Grenze zu berichten.

Wir möchten alle Gemeinschaften in Europa einladen, einen Entscheidungsprozess zu beginnen und uns und Gott zu fragen, wie wir auf diese humanitäre Krise an der Ostgrenze der EU reagieren können.

Kasia und das Euroteam